

Bezugspreis:

vierteljährlich
für Bad Ems 2 M. 10 Pf.
bei den Postanstalten
(einschl. Beleggeld)
2 M. 2 Pf.
ersch. täglich mit Aus-
nahme der Sonntags- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lohn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amptlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 171

Bad Ems, Donnerstag den 25. Juli 1918

70. Jahrgang

24. Juli, abends 10 U. (Amtlich)

Auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims im ganzen ruhiger Tag. Teilkämpfe südlich des Durcq und südwestlich von Reims.

Neue heftige feindliche Angriffe zurückgewiesen.

B. Großes Hauptquartier, 24. Juli (Amtlich).
Heftigster Kriesschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Artillerietätigkeit nördlich der Lys, bei Arras und bei Albert. Auf dem Westufer der Aisne stieß der Feind bei östlichem Angriff bei und südlich Reilly vorübergehend bis an die Aisne vor. Unser Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schlug am Abend aus Reilly und nördlich davon vordringende Teilkämpfe des Gegners zurück.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne setzte der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Armeen des Generalobersten von Böhm-Buchwalden den mehrfach wiederholten Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wiederum schwere Verluste. Zwischen Royant und Hartennes stürmte der Feind fünfmal vergeblich an. Beiderseits von Willemontoire gewann er vorübergehend etwas Boden. Unser Gegenangriff warf ihn über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Willemontoire wurde dem in dichten Mengen von unserer Artillerie beschossenen zurückfliehenden Feinde wieder entzogen. Nördlich des Durcq zerschlug unser Vernichtungsgeschütz feindliche Angriffe in ihrer Bereitstellung und bei ihrem ersten Ansturm. Panzerwagen, die unsere Linien durchstießen, wurden zusammengefahren. Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Durcq und Marne kämpfenden Truppen wehrten starke feindliche Angriffe, meistens vor ihren Linien, ab. Von den Höhen nördlich von Rocourt und aus dem Walde von Chateau warfen wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittag fanden nur noch Teilkämpfe statt. Der Gerner wurde abgewiesen.

Südwestlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Aisne stieß der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilkämpfen vor. Nördlich der Aisne warf der Feind neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff der bereits in der Bereitstellung wirksam gestellten Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zusammengefahren. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampf teilweise durch Gegenstöße zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Von der Armee des Generalobersten v. Boehn ging im Großen Hauptquartier am Nachmittag des 23. Juli folgende Meldung über die erfolgreiche Abwehr des feindlichen Großangriffs am Vortage ein:

Nach etwa einstündiger Feuerbereitung in höchster Kampffuerstärke ging der Feind auf der ganzen Westfront der Armee zu neuem einheitlichen Angriff über. Von starker, zum Teil neu gruppierter Artillerie unterstützt, griffen Franzosen, Schwarze und Amerikaner, von zahlreichen Kampfeinheiten begleitet, an.

Auf der ganzen Front wurden die mehrfach wiederholten Stürme des Feindes teils vor, teils in den Stellungen, zum Teil in Gegenangriffen abgewiesen. Der einheitliche Großangriff des Vortages ist zu Ungunsten des Feindes entschieden. Teilkämpfe sind noch im Gange.

Der verdächtige Camille Huysmans.

Der Sekretär des internationalen sozialistischen Büros, Camille Huysmans, hat kürzlich eine nicht gerade sehr schmeichelhafte Probe von englischer „Freiheit“ und „Brüderlichkeit“ in Empfang nehmen müssen.

In der Times vom 27. Juni lesen wir: „Der Polizeigerichtshof des Londoner Vorortes Hampstead hat gestern Herrn Camille Huysmans, wohnhaft in der Worsley-Head, in Hampstead, Mitglied des belgischen Parlaments und des Brüsseler Gemeinderats, zu 5 Pfund Sterling Geldstrafe verurteilt, weil er als belgischer Flüchtling es unterlassen hatte, den englischen Behörden seinen Ausweis vorzuzeigen. Der englische Polizeikommissar Talfon sagte aus, daß neuerdings Klagen über ein „verdächtiges Benehmen“ des Beschuldigten eingelaufen seien. Der Beschuldigte, in Belgien geboren, hätte vorgehabt, zu der beabsichtigten sozialistischen Konferenz nach Paris zu fahren. Die Behauptung des Bootes hätte sich aber geweigert, ihn mitzunehmen.“

Amerikanischer Bericht vom 23. Juli. Südlich des Durcq fuhrten wir fort, dem sich zurückziehenden Feinde nachzudringen. Wir nahmen Jaulgonne und die Wälder westlich davon.

Eine japanisch-amerikanische Intervention in Sibirien.

Amsterdam, 23. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Nach einer Neutermeldung erfährt die „Times“ aus Tokio vom 18. Juli: Die konstitutionelle Partei hat eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß angesichts der Tatsache, daß die Interventionspläne der Regierung mit den von Washington ausgehenden Vorschlägen übereinstimmen, es keinen anderen Weg gebe, als der amerikanischen Auffassung über die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit den Alliierten zuzustimmen. — Wie die Central News aus Tokio vom 17. Juli meldet, ist eine gemeinsame japanisch-amerikanische Expedition vorgesehen, die wahrscheinlich von einer Hilfskommission begleitet sein wird.

Die Wirren in Rußland.

Moskau, 21. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Die Presse meldet: Aus Ostasien wird mitgeteilt, daß die Sowjettruppen im Kaukasus vorgehen; die Station Amlach ist genommen. Die Engländer räumen beschleunigt das Gefandtschaftsarchiv in Wolodga. Auf der östlichen tschecho-slowakischen Front geht der Gegner auf beiden Bahnlinien vor. An der Bahn Jekaterinburg-Tscheljabinsk sind die Sowjettruppen auf die Station Kramerskaja zurückgegangen. An der Westfront stehen die Sowjettruppen bei Kroschanow. Die Bahnlinie ist vielfach unterbrochen. In der Richtung Poporinsk stehen die Sowjettruppen auf der Linie Station Lufowstaja-Oskolowskoi-Solewskoi.

Die Engländer haben in Archangelsk gewaltsam ihre Mission gelandet. Mit der Ueberföderung der Entente-Vorschläge aus Wolodga nach Archangelsk muß gerechnet werden.

Am 18. Juli wurden in Petersburg 328 Cholerafälle festgestellt.

Donitsch-Brusilowitsch, vom Zentral-Exekutiv-Komitee, ist zum Chef der Organisationen zum Schutz gegen die Gegenrevolution und Spionage ernannt worden.

WB. Moskau, 21. Juli. Die hiesige Presse meldet: Der Nordpfeil des Don-Gebietes ist von den Kadetten befreit. Die Station Oj Redwoskoi soll genommen worden sein. Die Wladikavkaz-Bahn ist von den Kadetten geräumt. Am 17. Juli begann die allgemeine Mobilisierung der Arbeiter. Die Angeworbenen werden auf vier Tage entlassen, dann Truppenteilen zugeteilt.

Die Engländer erschossen in Kiem das Präsidium des Kriegesekretär-Komitees. Alle Güter der Nikolai-Bahn außer vier Sägen erhalten Güterzugsgeschwindigkeit. Generalleutnant Birjukow wurde wegen Organisation der Kofaken in Astrachan gegen den Sowjet zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Großfürsten Dporj Konstantinowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Wwan Konstantinowitsch und Sergius Michajlowitsch, die in Alapajewsk gefangen gehalten wurden, sind laut amtlicher Nachricht am 18. Juli befreit worden. Sie sind verschwunden.

Ein Erlass über die Einziehung sämtlichen Eigentums der Jarenfamilie ist veröffentlicht worden.

Am 19. Juli waren in Petersburg 109 Cholerafälle zu verzeichnen.

WB. Kiew, 22. Juli. Die Zeitungen melden, daß die Freiwilligenarmee nach dem Sieg bei Tschortkaja weiter vorgedrungen ist und 30 Werst östlich von Jekaterinodorf steht. Nördlich Tschortkaja sei der Knotenpunkt Sojiska (?) besetzt worden und dadurch die Rückzugslinie der Bolschewiki bedroht.

Bjedneta stellt mit Genugtuung fest, daß durch die Einrichtung des Jaren „der muskulöse Arm der Arbeiter“ endgültig die Ketten des Jareismus gesprengt habe. Ein Arbeiter habe das Jare unterworfen, ein Arbeiter habe den Kaiser betwacht, ein Arbeiter habe den Jaren von Tobolsk nach Jekaterinburg gebracht. Bieloborodow, Andsejew und Jakowlew, das seien die drei Arbeiter, in deren Hände die Geschichte die geknechtete Person des gottgefallenen Nikolaus des Letzten ausgeliefert habe.

WB. Charbin, 23. Juli. Reuter. Ein Abkommen zwischen General Horwat und den Tschecho-Slowaken ist wahrscheinlich. 4000 Kosaken in der Gegend von Nikolsk haben sich mit Horwat vereinigt.

WB. Moskau, 22. Juli. Im Gouvernement Kowgorod herrscht Hunger: es sind Unruhen ausgebrochen. Ein gleiches droht im Gouvernement Wolodga.

Der U-Boot-Krieg.

WB. Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere Unterseeboote 13000 T. R. T.

Preise der Anzeigen:

Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamezeile 10 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Römerstr. 35,
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

Frankreich.

WB. Bern, 24. Juli. Der föderative Rat des sozialistischen Seine-Verbandes ist am Sonntag zu einem Kongress zusammengetreten. Der Antrag der Mehrheit heißt die Beteiligung der Sozialisten an der Landesverteidigung gut und fordert die sofortige Zusammenkunft der Internationale zur Durchführung eines Friedens auf der Grundlage der Wilson'schen Grundsätze. Er erhielt 2001 Stimmen und drei Delegierte.

WB. Bern, 23. Juli. Der Progreß de Lyon meldet: Der Gesetzentwurf für die Zahlung der Jahresklasse 1920 steht keinen Zeitpunkt für die Einberufung vor. Dieser wird von den militärischen Ereignissen abhängen. Die Vorlage wurde dem Heeresauschuß der Deputiertenkammer zur Prüfung überwiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Der Erfolg der französischen Friedenspartei

Genf, 24. Juli. Der Berl. Volk-Anzeiger berichtet, daß der gestrige Erfolg der Friedenspartei der französischen Sozialisten auf dem Pariser Parteitag eine starke Wirkung in den Departements ausübt. Das Bedauern der allgemeinen Sozialistenkonferenz verspricht eine dem Pariser Parteitag entsprechende Mehrheit gegen die Fortsetzung des Krieges.

Reutereien in Griechenland.

Bern, 24. Juli. Wie die Agence Hellénique aus zuverlässiger Quelle erzählt, sind in letzter Zeit in Mazedonien und dem P. loponnes große Reutereien ausgebrochen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten wurden von den Kriegsgewalt zum Tode, zu Zwangsarbeit oder mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Herzog von Urach.

Den jetzt 54jährigen Herzog von Urach, dem unter dem Namen Window II. die Königskrone Litauens angeboten worden sein soll, haben sicherlich die meisten deutschen Kolonialpolitiker, sei es in Stuttgart, sei es auf der durch Hauffs Roman bekannten hochragenden Burg Lichtenstein, persönlich kennen gelernt. Denn der Herzog, der auch auf Schloß Lichtenstein eine ganz stattliche, von seinen eignen Reisen und denjenigen seines Vaters herrührende ethnographische Sammlung besitzt, hat von jeher für Kolonialfragen und ferne Länder eine besondere Vorliebe gehabt. Vermählt war der jetzt Verwitwete mit der ebenso gastfreundlichen und lebenswürdigen Herzogin Amalie in Bayern, einer Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor aus dessen erster Ehe, also mit einer Halbschwester der verstorbenen Gemahlin des kaiserlichen Thronfolgers und der Königin der Belgier. Dieser Ehe sind vier Töchter und vier Söhne entsprossen, von denen der älteste 21 Jahre zählt. Der Herzog ist ein hochgewachsener, schlanker Mann von sehr gewinnenden Umgangsformen und, soweit man das bei wissenschaftlichen Veranstaltungen beurteilen konnte, auch von rednerischer Veranlagung. Gleich seinem mit einer Prinzessin von Monaco vermählt gewesener Vater, der sich ganz besonders für das damals von den Franzosen neu eroberte Algerien interessierte, hat er weniger des Vergnügens als des Studiums halber weite Reisen gemacht, ist aber dabei, obwohl in Monaco geboren, durchaus Deutscher geblieben. Der Titel „Herzog von Urach“ mit dem Prädikat „Durchlaucht“ ist dem aus der morganatischen Ehe des Herzogs Wilhelm von Württemberg stammenden, 1869 verstorbenen Vater des jetzigen Herzogs verliehen worden, der 1862 zum katholischen Glauben übertrat. Der Herzog wohnt im Winter meist zu Stuttgart und im Sommer in der Schwäbischen Alb auf dem von herrlichen Wäldern umgebenen Schloß Lichtenstein.

Amerika.

WB. Bern, 23. Juli. Der Matin berichtet aus New York, daß die Regierung für eine unbestimmte Zeitdauer vom 25. Juli ab für die Staaten New England, New Jersey, New York, Pennsylvania, Delaware und Maryland sowie für den District Columbia vier lichtlose Nächte und für die übrigen Staaten zwei lichtlose Nächte in der Woche angeordnet habe.

„Mindestbedingungen“ der Alliierten.

Zürich, 23. Juli. (Ab.) Wie von zuverlässiger Seite aus dem Haag verlautet, weiß man in gut unterrichteten politischen Kreisen Hollands, daß die Mindestbedingungen der Alliierten zur Einleitung von Friedensverhandlungen unbedingt die folgenden sind: 1. Bedingungslose Herausgabe und Einräumung Belgiens für alle durch den Krieg erlittenen Nachteile. Von einer Benützung Belgiens als Pfand

könne keine Rede sein. 2. Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Abtretung von Triest und des Trentino an Italien. 4. England behält Ägypten und alle im West-Krieg gegen die Türkei gemachten Eroberungen. 5. Deutschland verzichtet auf sein Kolonialreich. Falls Deutschland auf diese Mindestforderungen eingehen würde, würde die Entente auf die Loslösung der polnischen Provinzen von Preußen und auf die völlige Zerstückelung Oesterreich-Ungarns verzichten. Oesterreich-Ungarn hätte selbstverständlich als Lohn dafür Serbien, Montenegro und Albanien herauszugeben. Albanien käme unter italienisches Protektorat und Oesterreich hätte sich an seiner weiteren Regelung der Balkanangelegenheiten zu desinteressieren.

Ein angebliches deutsches Friedensangebot.

Berlin, 23. Juli. (Ab.) Der Vorwärts meldet: Das bolschewistische Organ Nowoje Schiss veröffentlichte Anfangs Juli, wie jetzt bekannt wird, die Nachricht, daß Deutschland der spanischen Regierung folgendes Programm für eine internationale Friedenskonferenz übermittelt habe: 1. Deutschland will weder eine Annexion noch Kontribution im Westen. 2. Die mit Rußland und Rumänien abgeschlossenen Friedensverträge bleiben in Kraft und können auf dem internationalen Friedenskonferenz der Durchsicht unterliegen. 3. Das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker wird unerörtert gelassen und auf der Friedenskonferenz entschieden. Das Schicksal Belgiens wird ebenda entschieden. 4. Die Balkanfrage bleibt offen und wird auf der Friedenskonferenz zur Durchsprache und Entscheidung gebracht werden. 5. Freie Seefahrt, Entwaffnung von Gibraltar, des Sueskanals usw., das Recht der Benutzung von Kohlenstationen. 6. Die Frage der Kolonien wird mit dem Status quo ante bellum beigelegt.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die neuen Postgebühren, die der Reichstag beschlossen hat, stellen eine wesentliche Erhöhung vor. Sie treten am 1. Oktober in Kraft. Der neue Tarif sieht vor für Briefe bis 20 Gramm Gewicht im Ortsverkehr 10 Pfennig, im Fernverkehr 15 Pfennig, von 20 bis 250 Gramm 15 Pfennig und 25 Pfennig, für Postkarten im Ortsverkehr 7 1/2 Pfennig, im Fernverkehr 10 Pfennig. Drucksachen bis 50 Gramm 5 Pfennig, 50 bis 100 Gramm 7 1/2 Pfennig, 100 bis 250 Gramm 15 Pfennig, 250 bis 500 Gramm 25 Pfennig, 500 Gramm bis 1 Kilogramm 35 Pfennig. Die letzteren beiden Sätze gelten auch für die gleichfalls bisher abgabefreien Geschäftspapiere. Warenproben über 100 Gramm bis 250 Gramm kosten bis 75 Kilometer Entfernung 40 Pfennig gegen bisher 30 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 75 Pfennig gegen bisher 60 Pfennig. Pakete über 5 Kilogramm kosten bis 75 Kilometer Entfernung künftig 60 Pfennig gegen bisher 30 Pfennig; für alle weiteren Entfernungen wird die Reichsabgabe um 30 Pfennig erhöht. Briefe mit Wertangabe kosten bis 75 Kilometer 25 Pfennig, auf alle weiteren Entfernungen 50 Pfennig. Postauftragsbriefe für alle Entfernungen 35 Pfennig. Von den bisher abgabefreien Postanweisungen ist in Zukunft eine Reichsabgabe zu zahlen, die das Porto erhöht für Anweisungen bis 5 Mark auf 15 Pfennig, 5 bis 100 Mark auf 25 Pfennig, 100 bis 200 Mark 40 Pfennig, für je weitere 200 Mark 10 Pfennig mehr bis zum Betrage von 70 Pfennig für Postanweisungen über 600 bis 800 Mark. Die Reichsabgabe für Telegramme wird von 2 auf 3 Pfennig, die Wortgebühr somit auf 8 Pfennig erhöht. Telegramme bis 5 Wörter kosten künftig 65 Pfennig, 6 bis 7 Wörter 70 Pfennig, 8 bis 9 Wörter 75 Pfennig, 10 Wörter 80 Pfennig, jedes weitere Wort 8 Pfennig mehr. Im Stadtverkehr kostet das Wort 6 Pfennig (6 bis 7 Wörter 50 Pfennig, 8 bis 9 Wörter 55 Pfennig). Rohrpostbriefe kosten 35 Pfennig, Rohrpostkarten 30 Pfennig. Im Fernverkehr wird der bisherige Zuschlag von 10 auf 20 v. H. erhöht.

Die Feldbergturnen. Der Feldberg versammelt nächsten Sonntag zum 77. Male die Turner zu einem fröhlichen Wettkampf um den schlichten Ehrenkranz auf seinem luftigen Rücken. Trotz der Ungunst der Kriegszeit mit ihren Hemmungen im Verkehr und Verpflegung haben sich bereits ca. 1200 junge Turner zum Wettkampf gemeldet, mehrere tausend alte und junge Volksgenossen werden sie begleiten, so daß der althergebrachte Rahmen eines deutschen frohen Volksfestes auch diesem Feldbergturnen besichert sein wird. Das Turnen beginnt nach gemeinsamem Feldgottesdienst unter freiem Berghimmel um 9.30 Uhr vormittags mit allgemeinen Freiübungen. Daran schließt sich sofort das Wettturnen an, welches in zwei Stufen (Unterstufe Jahrgang 1902 bis 1904 Oberstufe Jahrgang 1901 und älter) vor sich geht und Wettspringen ohne Brett, 100 Meter-Laufen, Kugelstoßen und eine Pflichtfreiübung umfaßt. Ferner gelangt der Wöllungerpreis zum Austrag, ein Wanderpreis, den ein ungenannter Auslandsdeutscher vor mehreren Jahren für die beste Vereinsmannschaft in volkstümlichen Übungen gestiftet hat, und der Jahrschild, der dem Sieger in einem Vereinsstaffettenlauf winkt. Am Mittag werden Turnspiele gezeigt werden. Um 3 Uhr mittags soll bereits die ganze gewaltige turnerische Arbeit bewältigt sein und die Verkleidung der Sieger erfolgen. Den nichttätigen Turnfreunden bietet sich Gelegenheit, aus Anlaß des Festes eine gemeinsame Feldbergwanderung auszuführen.

Oberrhein, 23. Juli. Der Grubenbetriebsrat Adam Sohl wurde in Anerkennung seiner Tätigkeit das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Reithelm i. L., 23. Juli. Der Sohn des Barbiers Rüb überraschte nachts im Stalle zwei Männer beim Stehlen einer Kuh. Er konnte die Diebe jedoch nicht verfolgen, da sich diese ihres Verfolgers durch Revolverkugeln erwehren. — Auf der Dorfstraße wurde ein für höchst bestimmtes Fuhrwerk mit Fleischwaren, die aus Gehirnslachtungen stammten, beschlagnahmt.

Elb., 23. Juli. Eine von der Oberhessischen Landwirtschaftskammer hier veranstaltete Versteigerung von 81

Schalböden, 25 Mutterschafen und 7 Mutterlammern erbrachte die hohe Summe von 19.643 Mark. Durchschnittlich kosteten die Böcke 285 Mark, die Schafe 201 Mark und die Lämmer 164 Mark. Ein Brachbock kam auf 636 Mark, ein ausgezeichnetes Schaf 320 Mark.

Bad Homburg v. d. H., 23. Juli. Eine vierköpfige Diebesbande aus dem Stadteil Kirchhof, die schon seit langem im Kreise Uffingen durch verwegene Diebstähle von sich reden machte, wurde bei Wehrheim von der Uffinger Gendarmerie überrascht und verhaftet. Es handelt sich um zwei Familienmitglieder und deren 15 bzw. 13 Jahre alten Söhne. Die Bande hatte, als sie überrascht wurde, gerade in Wehrfeld eine Kuh und ein Kalb gestohlen und hatte das letztere bereits abgeschlachtet.

Wetzlar, 23. Juli. Im hohen Alter von 78 Jahren erlag hier den Folgen einer Lungenentzündung Generalleutnant z. D. Walter von Bezgowsky. Der Verstorbene, der 1840 in Düsseldorf geboren war, gehörte einer altpreussischen Offiziersfamilie an, deren Glieder sich an allen Kämpfen Preußen-Deutschlands ruhmvoll beteiligt haben. Er selbst nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil. Von 1890 bis 1893 führte er als Oberst das Infanterie-Regiment Nr. 40 in Köln, dann übernahm er das Kommando der 37. Infanterie-Brigade in Oldenburg. In dieser Stellung war von Bezgowsky der unmittelbare Vorgesetzte Hindenburgs, der damals Oberst des 91. Infanterie-Regiments in Oldenburg war. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat seinem einstigen Brigadekommandeur bis an den Tod ein treues Andenken bewahrt und ihm noch in den letzten Lebensjahren herzliche Grüße und Wünsche gesandt. Bei der gestrigen Beisetzung auf dem hiesigen Friedhofe erwähnte der Geistliche den Namen Hindenburgs, das so recht den Dank des Marschalls an den Verewigten ausdrückte. Es lautet: „Ohne Oldenburg kein Tannenberg!“ In dem Beileidstelegramm, das der Feldmarschall den Hinterbliebenen überlieferte, heißt es: „Tiefgebeugt sende ich Ihnen den Ausdruck innigster Teilnahme. Ein edler Mann und hervorragender Soldat ist mit dem teuren Entschlafenen von uns gegangen. Ich werde meinem einstigen, hochverehrten Vorgesetzten stets ein dankbares treues Andenken bewahren. Er ruhe sanft in Gottes Frieden.“ Feldmarschall von Hindenburg.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kgl. Kursaal. Ueber Willy Heilmann, der heute abend im Kgl. Kursaal einen Vortragsabend veranstaltet, schreibt u. a. ein Mannheimer Blatt: Willy Heilmann unterhielt seine Hörer zwei Stunden und das will etwas heißen. Er brachte köstliche Sachen und Proben von Stimmungsmalerei. Der Beifall war recht herzlich und wohlverdient. Heilmann ist ein Künstler von Kraft und Natürlichkeit. Möge er bald wieder erscheinen.

Kornernte. Die Kornernte in unserer Gemarkung hat begonnen.

Die Sammlungen durch die Schulen haben seither stets ein gutes Ergebnis gehabt. Die wichtigste Sammlung im laufenden Jahre ist die von Laubheu. Ein Eisenbahnwagen mit 60 Zentnern gepreßtem Laubheu ist bereits abgerollt; 40 Zentner befinden sich noch auf dem hiesigen Lager. Diese Sammlung wird erfreulicherweise auch während der Ferien fortgesetzt. Auch die Sammlung von Brennesselsengeln wird rege betrieben, so daß auch hier ein gutes Ergebnis zu erwarten ist. Neben der ausgiebigen Vergütung gebührt allen, die sich an den Sammlungen beteiligen, der Dank unseres Vaterlandes.

Aus Diez und Umgegend.

Die Laubheusammlung darf auch während der Ferien nicht ruhen. Deshalb veranstaltet die Realschule regelmäßige Sammeltage für die Schüler, die ortsanwesend und nicht durch dringende Erntearbeiten verhindert sind. Die Aufsicht führt ein Lehrer. Gesammelt wird jeden Sonnabend, die Schüler haben sich mit Säcken und Wägelchen um spätestens 8 Uhr im Schulhof der Realschule zu versammeln, erstmalig am 27. Juli. Das Sammelgut kommt den einzelnen Sammlern für die Marktenhefte zu gute. Zur Beruhigung der Eltern sei bemerkt, daß alle teilnehmenden Schüler gegen Unfälle versichert sind.

Lebensmittelverteilung.

Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.
Verkaufstag: Freitag, den 26. Juli 1918.
Nährmittel, 150 Gramm auf Nr. 31 der Lebensmittelkarten.

Eier, ein Stück auf Nr. 16 der Eiermarken am Dienstag, den 30. ds. Mts.

Bad Ems, den 24. Juli 1918.

Verbrauchsmittelamt.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Freitag, den 26. ds. Mts., Verkauf von Fleisch und zwar von 9—10 Uhr vormittags für die Karten von 100—200 von 10—11 für die Karten von 201—300 von 11 Uhr ab für die Karten von 301—376.

Die Schlachthofverwaltung.

Vom 25. Juli ds. Js. ab wird der z. Zt. zwischen Trier und Gießen verkehrende Schnellzug D. 125 über Cassel nach Berlin durchgeführt werden (Gießen ab 11.39 nm., Berlin Fr.-Str. an 9.50 vm. am 26. Juli.) Sein Gegenzug D. 126 wird erstmalig am 25. Juli von Berlin Fr.-Str. am 7.00 vm. abgelassen und wie folgt befördert werden: Gießen an 5.16 nm., ab 5.36 nm., Coblenz an 7.55, ab 8.10, Trier an 10.37 nm. Der jetzige Zug D. 126 a (Gießen ab 8.12 nm.) fällt vom 26. Juli ab fort. Auf der Bahnstrecke verkehren vom 25. Juli ab die beschleunigten Triebwagenfahrten 4902 Gießen-Limburg und 4906 Limburg-Coblenz. Z. 4902 verkehrt zur Gewinnung des Anschlusses vom D. 180 durchweg 3 Minuten später, somit Gießen ab 8.10 nm., Limburg an 9.29 vm.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt (M.)

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kurhausgebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingottier.

Samstag, den 27. Juli 1918.

Das Extemporale.

Schulschwank von Sturm und Färber.

Kgl. Kursaal Bad Ems.

Sonntag, den 28. Juli 1918, mittags 12 1/2 Uhr

zu Gunsten der Kriegsfürsorge

Matinee

unter Mitwirkung von

Anna Scheffler,

1. hochdr. Sängerin v. Hamburger Stadttheater.

Alexander Kipnis,

Kgl. Hofopernsänger v. kgl. Hoftheater Wiesbaden.

Am Flügel: Kapellmeister Wolf.

Karten zu M. 4, M. 3 u. M. 2 sind bei Verwalter Ballin im Kursaal zu haben.

Todes-Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser innig geliebtes Kindchen im Alter von 6 Monaten.

Bad Ems, den 23. Juli 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie August Schmidt und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt Freitag nachm. 1 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Bekanntmachung.

Betr. Ehrenlesen.

Berechtigte Klagen von Seiten der Landwirte geben uns Veranlassung, das Ehrenlesen in diesem Jahre grundsätzlich zu verbieten. Wer auf fremdem Eigentum betreten, gelangt zur Bestrafung. Unsere Polizeibeamten, Feldhüter und Ehrenfeldhüter sind angewiesen, diesbezüglich strenge Kontrolle zu üben.

Diez, den 23. Juli 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Realschule zu Diez a. L.

Jeden Sonnabend, ab 8 Uhr vorm.

Laubheusammlung.

Zusammenkunft im Schulhof (erstmalig am 27. Juli 1918 289) Direktor Dr. Liesau.

Ihre in Düsseldorf stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

Paul Leikert

Maritta Leikert

geborene Seifen.

Im Juli 1918.

Vollständige Schlafzimmereinrichtung

(3 Betten und Damenschreibtisch) zu verkaufen

Crantenweg 1, Bad Ems.

Eine tüchtige

Arbeiterin

und ein

Lehrmädchen

für sofort gesucht.

Frau Böhm, Ems,

Römerstraße 22.

Suche während der Ferien

2 kräftige

Schulburken.

Bad Ems, Helenehof.

Handlanger

gesucht für Baustelle Hof Kirchheimerborn bei Ems.

Gebrüder Leikert,

Oberlahnktein.

Deutscher Schäferhund

(Rüde) etwa 1 Jahr alt, rassetreu, gel. Dr. Trost, Römerstr. 37, Ems

Kleiner weißer Ziegenbock entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

280] Bella Riva, Ems

Junges Ziegenlamm

zugeschlagen. Gegen Erstattung

Angeloge u. Futterkosten usw. ab

zuholen bei J. Schmidt,

281] Wittenhauser 5, Ems

Haus

(Neubau 1900) in bester Lage

von Bad Ems gegenüber dem

Kursaal, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet,

zu verkaufen.

Angebote unter G. 98 an die

Geschäftsst. d. Ems. Ztg. [284]

Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden

Geschäftsstunden von 7 1/2—12 1/2 und 1—6 1/2 Uhr